

# BEETHOVEN NIELSEN BRAHMS

**Tonhalle-Orchester Zürich**  
**Paavo Järvi** Music Director  
**Bomsori Kim** Violine

**Do 05. Okt. 2023**  
**Fr 06. Okt 2023**  
Grosse Tonhalle

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

# Zeit- schnitt

**1896** wurde Beethovens Ouvertüre «Die Weihe des Hauses» C-Dur op. 124 erstmals vom Tonhalle-Orchester Zürich gespielt. Was passierte noch in diesem Jahr?



Anton Bruckner



Clara Schumann

## Musik

Anton Bruckner stirbt (\*1824), ebenso Clara Schumann (\*1819).

## Politik

In der Schlacht von Adua (im Norden Äthiopiens) besiegt das Kaiserreich Abessinien italienische Truppen und erlangt Unabhängigkeit.

## Gesellschaft

Theodor Herzl veröffentlicht sein Buch «Der Judenstaat», mit dem er die zionistische Forderung nach einem palästinensischen Heimatstaat begründet.

## Wissenschaft

Antoine Henri Becquerel entdeckt die radioaktive Strahlung des Elements Uran.

## Sport

In Athen finden die ersten neuzeitlichen Olympischen Spiele statt.



Schlacht von Adua



Theodor Herzl



Antoine Henri  
Becquerel



Die ersten neuzeitlichen Olympischen Spiele

**Do 05. Okt. 2023**

12.15 Uhr – Lunchkonzert  
Grosse Tonhalle

**Fr 06. Okt 2023**

19.30 Uhr  
Grosse Tonhalle

Abo Lunchkonzerte / Kombi-Abo Oper

**Tonhalle-Orchester Zürich**

**Paavo Järvi** Music Director

**Bomsori Kim** Violine

**Prélude** Künstlergespräch und Kammermusik

06. Okt 2023 – 18.00 Uhr – Kleine Tonhalle

Unterstützt vom

**Freundeskreis Tonhalle-Orchester Zürich**

## **Programmheft-Abo «Auf Bestellung»**

Als Abonnent\*in der Abos G, MI, DO, A, B, C, Z, SA, SO können Sie ein gedrucktes Programmheft bestellen. Für CHF 6 pro Konzert (inkl. Versand) lassen wir das Programmheft speziell für Sie herstellen und schicken es Ihnen nach Hause.

Hier können Sie Programmhefte zu Ihrem Abo bestellen:



[tonhalle-orchester.ch/ph-bestellung](https://tonhalle-orchester.ch/ph-bestellung)

# PROGRAMM

**Do 05. Okt 2023**

## **Lunchkonzert**

**Johannes Brahms** 1833–1897

Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68

- I. Un poco sostenuto – Allegro
- II. Andante sostenuto
- III. Un poco allegretto e grazioso – Trio
- IV. Finale: Adagio – Più andante – Allegro non troppo,  
ma con brio – Più allegro

ca. 45'

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

**Fr 06. Okt 2023**

**Ludwig van Beethoven** 1770–1827

Ouvertüre «Die Weihe des Hauses» C-Dur op. 124

Maestoso e sostenuto – Allegro con brio

ca. 12'

**Carl Nielsen** 1865–1931

Violinkonzert op. 33

I. Praeludium: Largo – Allegro cavalleresco

II. Poco adagio – Rondo: Allegretto scherzando

ca. 34'

Pause

**Johannes Brahms** 1833–1897

Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68

I. Un poco sostenuto – Allegro

II. Andante sostenuto

III. Un poco allegretto e grazioso – Trio

IV. Finale: Adagio – Più andante – Allegro non troppo,  
ma con brio – Più allegro

ca. 45'

# PROGRAMM- TIPP

**Mi 15. / Do 16. Nov 2023**

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

**Tonhalle-Orchester Zürich**

**David Zinman** Leitung

**Piotr Anderszewski** Klavier

**Ludwig van Beethoven**

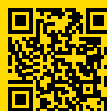
Klavierkonzert Nr. 5

Es-Dur op. 73

Das weitere Programm wird  
später bekannt gegeben.

## INTRO

Den Podcast zum preis-  
gekrönten VR-Spiel  
«BEETHOVEN // OPUS  
360» finden Sie hier:



[tonhalle-orchester.ch/intro](https://tonhalle-orchester.ch/intro)

### **Besetzung**

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten,  
2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten,  
3 Posaunen, Pauken, Streicher

### **Widmung**

Nikolaus Borisowitsch Fürst Galitzin

### **Entstehung**

Ende September 1822

### **Uraufführung**

03. Oktober 1822 zur Wieder-  
eröffnung des Theaters in der  
Josefstadt in Wien

### **Tonhalle-Orchester Zürich**

Erstmals aufgeführt am 17. März  
1896 unter der Leitung  
von Friedrich Hegar; letztmals am  
22. September 2023 bei einem  
Konzert in der Chiesa di San  
Francesco in Locarno unter der  
Leitung von Paavo Järvi

## **AUS DEN ARCHIVEN**

Sie interessieren sich  
für die originalen Musik-  
handschriften sowie  
andere Dokumente von  
Beethoven, die mehr über  
das Werk verraten?  
Schauen Sie auf die  
Webseite vom Beethoven-  
Haus Bonn:



<https://shorturl.at/noTU7>

# **EINZUG IN DEN MUSENTEMPEL**

## **Beethovens Ouvertüre**

### **«Die Weihe des Hauses» C–Dur op. 124**

Anlässlich der *Wiedereröffnung*  
des Theaters in der Josefstadt in *Wien* im  
Jahr 1822 schrieb Beethoven eine  
Bühnenmusik zum Festspiel «Die Weihe des  
Hauses». Deren festliche Ouvertüre trat  
danach einen Siegeszug in den Konzertsälen an.

«Von den mancherley Erklärungen der Sprachkundigen über  
das Wort «Ouverture» möchte wohl das deutsche Wort  
«Eingang» der Tonkunst zunächst eigenthümlich seyn. Durch  
diesen Eingang aber soll der Componist, gleich dem Architekt,  
der uns durch eine zierliche Pforte zu einem Lusthause, zu  
einer Festung, jedoch durch hoch gewölbte Thore und  
gemauerte Gänge führt, deutlich bezeichnen, wohin er uns  
versetzen will, und die Stimmung vorläufig in uns zu erwecken  
suchen, welche bey der folgenden Szene sich unser bemäch-  
tigen wird.» Es gibt wohl kaum eine andere zeitgenössische  
Kritik wie diese vom Komponisten und Musikpädagogen  
Georg Christoph Grosheim (1764–1841), die Beethovens  
Ouvertüre namens «Die Weihe des Hauses» besser auf den  
Punkt bringen würde.

Denn als an Beethoven der Auftrag ging, für das bei der Wiedereröffnung des Wiener Theaters in der Josefstadt am 03. Oktober 1822 aufgeführte Schauspiel «Die Weihe des Hauses» eine Musik zu schreiben, erkannte er sicherlich, dass die eröffnende Ouvertüre einen möglichst eindrücklichen «Eingang» darstellen sollte. Entsprechend des Anlasses einer Einweihung eines neuen Theaters verfolgt das Schauspiel eine mythologisch-allegorische Handlung: Es geht darum, dass in Wien ein neuer und ultimativer Saal entstand, der mit dem Einzug von Minerva über Wallenstein bis Egmont legitimiert wird. Beethoven komponierte dazu eine festliche Ouvertüre, die den Zuhörer gleichsam in den Musentempel führt.

Zweifelsohne beabsichtigte er bereits mit der langsamen Einleitung, die mit ihren punktierten Rhythmen an die majestätische französische Ouvertüre erinnert, das Bild einer prächtigen «Festung» zu vermitteln, womit natürlich das neu eröffnete Theater gemeint war. Und auch der anschliessende, mit einer Trompetenfanfare beginnende Hauptteil evoziert eine feierliche Grundstimmung: Ein ganz nach barockem Vorbild mehrfach fugiertes Thema mündet schliesslich in eine triumphale Apotheose.

Auch wenn die Ouvertüre schon bald losgelöst vom Schauspiel aufgeführt wurde und als «Konzert-Ouvertüre» den Eingang ins Repertoire gefunden hat, fühlt man sich beim Zuhören doch noch immer so, als würde man gerade in einen neuen Musentempel einziehen – oder etwa in die Tonhalle...?

Text: Lion Gallusser

«Kaum bin ich hier, so befindet sich ein Theaterdirektor, der ein Theater in *Wien* erbaut, und es mit einem *Werke* von mir eröffnet, hier, dem zu Gefallen ich einige neue Stücke hiezu schreiben mußte.»

**Beethoven in einem Brief an seinen Leipziger Verleger Carl Friedrich Peters vom 13. September 1822**



# «INHALTSREICH, POPULÄR UND BRILLANT»

## Nielsens Violinkonzert op. 33

25 Jahre lang hatte Carl Nielsen darüber nachgedacht, ein Solokonzert zu schreiben. Im Alter von knapp 50 Jahren verfasste er dann sein Violinkonzert op. 33. Vor dem Werk schrecken bis heute allerdings selbst grosse Virtuos\*innen zurück.

### Besetzung

Violine solo; 2 Flöten (2. auch Piccolo), 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauken, Streicher

### Entstehung

1911

### Uraufführung

28. Februar 1912 im Kopenhagener Odd-Fellows-Palais mit Peder Møller an der Violine und dem Royal Danish Orchestra unter der Leitung des Komponisten

### Tonhalle-Orchester Zürich

Erstaufführung

Es war ein äusserer Umstand, der die Composition des Violinkonzerts op. 33 begünstigte: Es entstand 1911 auf Einladung bei Nina Grieg, der Witwe des norwegischen Nationalkomponisten Edvard Grieg. Nielsen war in der Holzvilla Trolldhaugen in Bergen zu Gast – und durfte dabei sogar Griegs direkt am Meer gelegenes Komponierhäuschen benutzen.

Nielsen kann als das dänische Pendant zu Grieg gesehen werden. Beiden Komponisten gelang es, mit ihrer Musik ein spezifisch nationales Element zu verbreiten. Und sie sahen ihre Wurzeln in der deutschen Musiktradition, die sie mit skandinavischen Elementen anreicherten – bzw. mit als solchen wahrgenommenen Eigenschaften. Ein entscheidender Grund, warum die deutsche Musik in Skandinavien als wichtig galt, war ihre Modernität. Noch 1909 schrieb Nielsen: «Ich bin verblüfft über das technische Können, über das die Deutschen



heutzutage verfügen.» Diese Modernität versuchte Nielsen zur Devise für seine eigenen Werke zu erheben. Die persönliche, zugleich technisch versierte, aber einfache Modernität Niensens wurde von der Öffentlichkeit als spezifisch dänische Errungenschaft angesehen. Doch wie setzte Nielsen diese in seinem Violinkonzert um?

Ein Schlüssel zum Verständnis bietet zunächst eine Briefstelle aus der Entstehungszeit: «Ich selber arbeite an meinem Konzert, zwar langsam, aber sicher; die Aufgabe ist eigentlich recht schwierig und deshalb befriedigend. Tatsache ist, daß es aus guter Musik bestehen und dennoch die Zurschau-stellung des Soloinstruments im besten Licht berücksichtigen muß, das heißt: inhaltsreich, populär und brillant, ohne oberflächlich zu sein. Das sind Widersprüche, die in einer höheren Einheit münden und aufgehen können und müssen.» Garant dafür, dass diese inhaltlichen «Widersprüche» in «einer höheren Einheit münden» können, war also Niensens moderne Tonsprache. Sie findet sich schon in der Gesamtanlage des Violinkonzerts. So besitzt das Werk nicht die für die Gattung typische Abfolge von drei Sätzen (schnell-langsam-schnell), sondern ist in zwei Teile mit jeweils zwei Sätzen gegliedert. Eine solche Weiterentwicklung der musikalischen Form ist typisch modern, genauso wie der Fakt, dass Nielsen sich dafür auf ältere Musik berief, die damit gewissermaßen in der modernen, allumfassenden Musik aufging. Denn: Vorbild für die vierteilige Anlage ist die viersätzig-e barocke Sonata da chiesa.

Ungewöhnlich ist zum Beispiel auch die Solo-Kadenz. Normalerweise findet sich diese am Ende des ersten und letzten Satzes, bei Nielsen ist sie allerdings direkt am Anfang – und zudem ausserordentlich schwierig und lang. Damit ist es aber nicht genug: Es gibt noch vier weitere Kadenzen bzw. kadenzartige Abschnitte. Dies ist einer der Gründe, weshalb das Violinkonzert bei einigen Geiger\*innen bis heute als extrem schwer und unspielbar gilt.

Text: Franziska Gallusser

«Meine Nase hat sich um fast 17 Zentimeter nach oben gerichtet.»

**Carl Nielsen nach der erfolgreichen Uraufführung seines Violinkonzerts**



# «ALLES IST SO INTERESSANT INEINANDER VERWOBEN»

## **Besetzung**

2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten,  
2 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner,  
2 Trompeten, 3 Posaunen,  
Pauken, Streicher

## **Entstehung**

1862 bis 1876

## **Uraufführung**

04. November 1876 in Karlsruhe  
von der Grossherzoglich-  
Badischen Hofkapelle unter  
Felix Otto Dessoff

## **Tonhalle-Orchester Zürich**

Erstmals aufgeführt  
am 17. Dezember 1895 unter  
Friedrich Hegar; letztmals  
im März 2023 unter Christoph  
Eschenbach



## **Brahms' Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68**

In Brahms' 20-jährigem Ringen um eine erste Sinfonie spiegelt sich sein Verhältnis zum geschichtlichen Erbe: Resultat ist die engmaschige Verflechtung von Tradition und Aufbruch, Ehrenschild und Loslösung.

Die Entstehungsgeschichte der Sinfonie Nr. 1 beginnt schon im Herbst 1853 – fast zehn Jahre vor Brahms' ersten konkreten Arbeiten an dem Werk und über zwanzig Jahre vor der Uraufführung: Am 28. Oktober jenes Jahrs erschien Robert Schumanns prophetischer Artikel «Neue Bahnen», worin Brahms als ersehnter Retter der Musik, als wahrer Messias und direkter Nachkomme Beethovens der musikalischen Öffentlichkeit angekündigt wurde. Quasi über Nacht stand der erst 20-jährige, bislang völlig unbekannt Komponist im Fokus der Aufmerksamkeit. Dass diese Ehrenschild immensen Druck bedeutete, ist für das Verständnis des langwierigen Entstehungsprozesses der Sinfonie Nr. 1 überaus zentral. Mindestens drei Anläufe waren nötig: Der erste Versuch von 1854 mündete im Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15. Es folgten zwei Serenaden, wobei besonders die erste in D-Dur wohl ursprünglich als Sinfonie geplant gewesen sein dürfte. Wie sehr Brahms dabei vor allem der Übervater Beethoven hemmte, bezeugen Aussagen wie jene, die er gegenüber dem

Dirigenten Hermann Levi tätigte: «Ich werde nie eine Symphonie komponieren! Du hast keinen Begriff davon, wie es unser-  
einem zu Mute ist, wenn er immer so einen Riesen hinter sich marschieren hört.»

Brahms haderte viele Jahre mit Beethoven und mit sich selbst – und suchte eine Lösung. Doch erst im Alter von 43 Jahren gelang ihm der Abschluss des Werks, in dem just diese Auseinandersetzung innermusikalisch quasi zum Programm wird: Kaum zufällig ist die Tonart c-Moll, was sie mit der Fünften von Beethoven – der «Schicksalssinfonie» und dem darin inhärenten «per aspera ad astra»-Gedanken – in Verbindung bringt. Auch die langsame Einleitung in den Kopfsatz ist Reminiszenz an Beethoven (Sinfonien Nr. 1, 2, 4 und 7). Mit der «Eroica» teilt das Werk Gestus und Ideenhorizont des Heldenkampfs – Symbol des eigenen Ringens mit der Gattung? Am deutlichsten wird die Auseinandersetzung aber im gross angelegten Finale, in mehrerer Hinsicht Los- und eventuell gar Erlösung: Da ist wieder eine langsame Einleitung, der Satz zerfasert zweimal beinahe vollends, kommt wieder in Gang, ein Aufbäumen und wieder In-Sich-Zusammenfallen, bis endlich, beim dritten Anlauf – quasi als Deus ex Machina – dreifache Erlösung eintritt: Im lichtvollen Alphornmotiv, Natursymbol par excellence und wenigstens am Rande mit Beethovens «Pastorale» assoziierbar. Da ist aber auch der Choral in den Bläsern, der die Rettung kunstreligiös-musikalisch als solche kennzeichnet. Und nicht zuletzt ist da der Hymnus im Streicherapparat, der mehr als deutliche Ähnlichkeit mit Beethovens grossem Chorfinale der Neunten aufweist.

Es war Clara Schumann, die 1862 als Reaktion auf den ersten Satz festhielt: «Alles ist so interessant ineinander verwoben.» Wie sehr dies schliesslich für das ganze Werk mit seinen unzähligen Verweisen, Wiederholungen und Anklängen gelten sollte, dürfte sie zu dem Zeitpunkt höchstens erahnt haben.

«Johannes schickte mir neulich [...] einen 1. Symphoniesatz mit folgendem kühnen Anfang. Das ist nun wohl etwas stark, aber ich habe mich sehr schnell daran gewöhnt. Der Satz ist voll wunderbarer Schönheiten, mit einer Meisterschaft die Motive behandelt, wie sie ihm ja mehr und mehr eigen wird.»

**Clara Schumann über eine Frühfassung des ersten Satzes der Sinfonie Nr. 1 von Brahms**



Text: Teresa Cäcilia Ramming

Sa 16. Sep – Fr 06. Okt 2023

# BEETHOVEN // OPUS 360



## MEHR LESEN?

Erfahren Sie mehr über  
die Erfinder und die Idee  
hinter dem Spiel:



<https://tonhalle-orchester.ch/news/wer-zur-hoelle-ist-beethoven-ey/>





Das preis-  
gekrönte  
Virtual-  
Reality-Spiel,  
das den jungen  
Beethoven  
zum Leben  
erweckt, holt  
den welt-  
berühmten  
Komponisten in  
unsere Zeit.

In Zusammenarbeit mit der gemein-  
nützigen Kultur- und Bildungsinitiative  
agon e.V.

**Slots für Schulklassen**

Buchbar über Schulkultur  
Stadt Zürich und Schule+Kultur  
Kanton Zürich

**Selbst spielen?**

Vor einzelnen Konzerten haben  
auch Sie die Möglichkeit, das Game  
zu spielen.

**Mehr...**

Informationen und Termine:



[tonhalle-orchester.ch/  
beethoven-opus](https://tonhalle-orchester.ch/beethoven-opus)



# PAAVO JÄRVI

Der estnische Grammy-Preisträger Paavo Järvi gilt als einer der bedeutendsten Dirigenten der Gegenwart und arbeitet eng mit den besten Orchestern der Welt zusammen. Er ist Music Director des Tonhalle-Orchesters Zürich, seit 2004 Künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen sowie Gründer und Künstlerischer Leiter des Estonian Festival Orchestra. Seit der Saison 2022/23 ist er ausserdem Ehrendirigent des NHK Symphony Orchestra.

In seiner fünften Saison beim Tonhalle-Orchester Zürich setzt er den Bruckner-Zyklus fort; gleichzeitig beginnt er mit einem Mahler-Zyklus, verbunden mit CD-Aufnahmen. Letzte Saison vollendete er den Mendelssohn-Zyklus. Hinzu kamen die Mitschnitte der Aufführungen von Beethovens «Fidelio» in einer neuen halbszenischen Produktion sowie die Neuerscheinung mit Orchesterwerken von John Adams anlässlich von dessen 75. Geburtstag.

Jede Saison beschliesst er mit dem Pärnu Music Festival in Estland, das er zusammen mit seinem Vater Neeme Järvi 2011 gegründet hat. Der Erfolg des Festivals und des dort ansässigen Ensembles – des Estonian Festival Orchestra – hat zu einer Reihe hochkarätiger Einladungen geführt, wie kürzlich in die Berliner Philharmonie, ins Wiener Konzerthaus, zu den BBC Proms und in die Hamburger Elbphilharmonie. Zudem ist Paavo Järvi ein gefragter Gastdirigent und pflegt weiterhin enge Beziehungen zu seinen früheren Orchestern weltweit.

Als engagierter Förderer der estnischen Kultur wurde er 2013 vom estnischen Präsidenten mit dem Orden des Weissen Sterns (estnisch: Valgetähe teenetemärk) ausgezeichnet. Weitere Auszeichnungen: Grammy Award für Sibelius-Kantaten 2003, «Artist of the Year» Gramophone (GB) und Diapason (F) 2015, Sibelius-Medaille 2015, Opus Klassik «Dirigent des Jahres» 2019, Rheingau Musikpreis 2019, Europäischer Kulturpreis gemeinsam mit dem Tonhalle-Orchester Zürich 2022.

paavojarvi.com

Music Director Paavo Järvi leitet das Tonhalle-Orchester Zürich in den kommenden Wochen bei diesen Projekten:

**Do 12.–Sa 21. Okt 2023**

Unterwegs

**Mi 13. / Do 14. /**

**Fr 15. Dez 2023**

Orchesterkonzert

**Do 01. Feb 2024**

tonhalleCRUSH

**Fr 02. / Sa 03. Feb 2024**

Orchesterkonzert

**Mi 07. / Do 08. /**

**Fr 09. Feb 2024**

Orchesterkonzert

**Mi 06. / Do 07. /**

**Fr 08. Mrz 2024**

Orchesterkonzert

## Paavo Järvi mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi leitete das Tonhalle-Orchester Zürich erstmals im Juli 2009 und dirigierte Schumanns «Manfred»-Ouvertüre, Mendelssohns Violinkonzert (mit Janine Jansen als Solistin) sowie dessen Sinfonie Nr. 3 «Schottische». Letztmals dirigierte er gestern Abend Beethovens Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67 im Rahmen von tonhalleCRUSH.

# BOMSORI KIM

Bomsori Kim ist ein begehrter Gast bei den führenden Ensembles der Musikwelt, darunter das New York Philharmonic, das Symphonieorchester der Bayerischen Rundfunks oder das Royal Philharmonic Orchestra, und konzertiert in der Berliner Philharmonie, im Wiener Musikverein und in der Carnegie Hall New York. Erst kürzlich debütierte sie in der Hollywood Bowl mit dem Los Angeles Philharmonic und bei den BBC Proms in London. Bomsori Kim war Fokus-Künstlerin des Rheingau Musik Festivals 2021 und ist als «Menuhin's Heritage Artist» regelmässig zu Gast beim Gstaad Menuhin Festival.

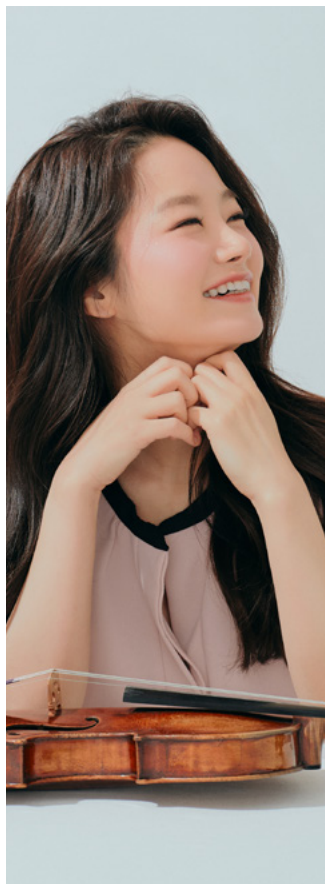
Neben dem Gewinn des 62. Internationalen Musikwettbewerbs der ARD nahm die Südkoreanerin auch erfolgreich bei weiteren Wettbewerben teil, so etwa beim Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerb, beim Concours Reine Elisabeth oder bei der International Henryk Wieniawski Violin Competition.

2021 unterzeichnete sie einen Exklusivvertrag bei der Deutschen Grammophon, nachdem zuvor ihr Duo-Album mit dem Pianisten Rafał Blechacz preisgekrönt wurde. Das Solo-Debütalbum der Geigerin «Violin on Stage» erschien im Juni 2021 bei der Deutschen Grammophon.

Bomsori Kim absolvierte ihr Bachelor-Studium an der Seoul National University bei Young Uck Kim. Anschliessend führte sie ihr Master-Studium an die New Yorker Juilliard School zu Sylvia Rosenberg und Ronald Copes. Sie spielt auf der Guarneri del Gesù-Geige «ex-Moller» (Cremona, 1725), eine Leihgabe der Samsung Foundation of Culture of Korea und der Stradivari Society aus Chicago, Illinois.

[bomsorikim.com](http://bomsorikim.com)

**Bomsori Kim ist erstmals  
beim Tonhalle-Orchester Zürich  
zu Gast.**





# TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent\*innen. Es liebt es, von international gefeierten Solist\*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürcher\*innen, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker\*innen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100

Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrenmitglied.

Über 40 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der Deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021), Adams (Diapason d'or November 2022) und Bruckner (Diapason d'or April 2023). Gemeinsam mit Paavo Järvi wurden wir mit dem Europäischen Kulturpreis 2022 ausgezeichnet.

[tonhalle-orchester.ch](http://tonhalle-orchester.ch)



# Musiker\*innen

° Solo  
°° stv. Solo  
\* ad interim  
\*\* Praktikum

## Schlagzeug

Andreas Berger °  
Klaus Schwärzler °  
Benjamin Forster  
Christian Hartmann

## Pauke

Benjamin Forster °  
Christian Hartmann °

## Harfe

Sarah Verrue °

## Horn

Ivo Gass °  
Tobias Huber  
Karl Fässler  
Paulo Muñoz-Toledo  
Robert Teutsch

## Trompete

Philippe Litzler °  
Heinz Saurer °  
Jörg Hof  
Herbert Kistler

## Posaune

David Bruchez-Lalli °  
Seth Quistad °  
Marco Rodrigues

## Bassposaune

Bill Thomas  
Marco Rodrigues

## Tasteninstrumente

Hendrik Heilmann

## Tuba

Christian Sauerlacher °

## Kontrabass

Ronald Dangel °  
Frank Sanderell °  
Peter Kosak °°  
Samuel Alcántara  
Gallus Burkard  
Oliver Corchia  
Ute Grewel  
Kamil Łosiewicz  
Arthur Popescu \*\*

## Flöte

Sabine Poyé Morel °  
Haika Lübcke  
Karin Binder Aström \*

## Piccolo

Haika Lübcke °  
Karin Binder Aström \*

## Oboe

Simon Fuchs °  
Isaac Duarte °°  
Martin Frutiger  
Kaspar Zimmermann

## Englischhorn

Martin Frutiger °  
Isaac Duarte

## Klarinette

Michael Reid °  
Diego Baroni  
Florian Walsler

## Es-Klarinette

Florian Walsler

## Bassklarinette

Diego Baroni

## Fagott

Matthias Rác °  
Michael von  
Schönermark °  
Geng Liang  
Hans Agreda

## Kontrafagott

Hans Agreda  
Geng Liang

## 1. Violine

Elisabeth Bundies  
Thomas García  
Elisabeth Harringer-  
Pignat  
Filipe Johnson  
Marc Luisoni  
Elizaveta Shnyder  
Taub  
Alican Süner  
Sayaka Takeuchi  
Syuzanna Vardanyan  
Isabelle Weibach-  
Lambelet  
Christopher Whiting  
Philipp Wollheim  
Yukiko Ishibashi  
Irina Pak  
Anton Bakanov \*\*  
Miyuko Wahr \*\*

## Violoncello

Paul Handschke °  
Anita Leuzinger °  
Rafael Rosenfeld °  
Alexander Neustroev °°  
Benjamin Nyffenegger °°  
Christian Proske °°  
Gabriele Ardizzone  
Anita Federli-Rutz  
Ioana Geangalau-Donoukaras  
Andreas Sami  
Mattia Zappa  
Sandro Meszaros \*\*

## Viola

Gilad Karni °  
Yu Sun °  
Katja Fuchs °°  
Sarina Zickgraf °°  
Ewa Grzywna-Groblewska  
Johannes Gürth  
Richard Kessler  
Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz  
Antonia Siegers-Reid  
Michel Willi  
Andrea Wennberg  
Ursula Sarnthein  
Héctor Cámara Ruiz  
Anastasiia Gerasina \*\*

## 2. Violine

Aurélie Banziger  
Josef Gazsi  
Lucija Krišelj  
Enrico Filippo Maligno  
Amelia Maszorińska  
Isabel Neligan  
Mari Parz  
Ulrike Schumann-  
Gloster  
Mio Yamamoto  
Seiko Périsset-  
Morishita  
Cathrin Kudelka  
Christina-Maria  
Moser \*  
Anton Bakanov \*\*  
Miyuko Wahr \*\*

## 1. Konzertmeister

Julia Becker  
Andreas Janke  
Klaidi Sahatçı

## 2. Konzertmeister

George-Cosmin  
Banica  
Peter McGuire

## Music Director

Paavo Järvi

## Assistant Conductor

Margarita Balanas

## Ehrendirigent

David Zinman

## Stimmführung

Kilian Schneider  
Vanessa Szigeti  
Mary Ellen Woodside \*

## stv. Stimmführung

Cornelia Angerhofer  
Sophie Speyer  
Noémie Ruffer  
Zumstein \*

# Billetverkauf

## Billettasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7  
+41 44 206 34 34  
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch  
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn  
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

## Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr  
Internet und E-Mail  
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

# Impressum

## Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG  
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

## Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

## Korrektorat

Heidi Rogge

## Grafik

Kezia Stingelin

## Inserate

Franziska Möhrle

## Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident  
des Verwaltungsrats und Quästor), Felix Baumgartner,  
Rebekka Fässler, Martin Frutiger, Madeleine Herzog, Adrian  
T. Keller, Katharina Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch,  
Ursula Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

## Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),  
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),  
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),  
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),  
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG  
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der  
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.  
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



# UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

## Partner

LGT Private Banking  
Mercedes-Benz Automobil AG

## Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG  
Radio SRF 2 Kultur  
Swiss Life  
Swiss Re

## Projekt-Förderer

Baugarten Stiftung  
André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer  
Ruth Burkhalter  
Elisabeth Weber-Stiftung  
Else v. Sick Stiftung  
Fritz-Gerber-Stiftung  
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung  
Hans Imholz-Stiftung  
Heidi Ras Stiftung  
International Music and Art Foundation  
LANDIS & GYR STIFTUNG  
Max Kohler Stiftung  
Orgelbau Kuhn AG  
Pro Helvetia  
Stiftung ACCENTUS

## Förderer

Monika und Thomas Bär  
Dr. Guido E. Imholz  
Adrian T. Keller und Lisa Larsson  
Helen und Heinz Zimmer

## Service-Partner

ACS-Reisen AG  
estec visions  
PwC Schweiz  
Ricola Schweiz AG  
Schellenberg Druck AG  
Swiss Deluxe Hotels

## Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

# NÄHER DRAN MIT DEM FREUNDES- KREIS.

Sie wollen das Orchester  
hautnah miterleben  
auf seinem gemeinsamen  
Weg mit Paavo Järvi?  
Wertvolle Kontakte mit  
Gleichgesinnten knüpfen  
und dabei Ihr Wissen  
vertiefen?

Dann werden Sie  
jetzt Mitglied  
im Freundeskreis!

**Aus Liebe zur Musik.**



[tonhalle-orchester.ch/  
freundeskreis](https://tonhalle-orchester.ch/freundeskreis)

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**